

# journal liberal

Informationen und Berichte von und aus der FDP Stadtratsfraktion Saarbrücken

**FDP**  
Saarbrücken



Friedhelm Fiedler  
Fraktionsvorsitzender

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Oh, hängt sie endlich ab!“, so hatte die „Saarbrücker Zeitung“ im Juli mit Blick auf noch wenige hängende Wahlplakate in leicht schnodderiger Art getrötet, wie man sie ja von dieser Gazette inzwischen leider gewohnt ist, wenn es um Berichterstattung über Lokalpolitik geht. Schlag auf Schlag, mit gleich drei Wahlkämpfen nacheinander waren die Parteimitglieder im zurückliegenden Jahr bis an die Grenzen der Belastbarkeit gefordert, hatten unermüdlich für die liberale Sache gekämpft. Dauerwahlkampf quasi, von Anfang Mai bis Ende September, mit kurzer Sommerpausen-Unterbrechung – wann hatte es das schon mal gegeben?

Wie wohltuend dagegen die Wahlplakat-Kolumne von Klaas Huizing in der regionalen Kulturzeitung „Opus“. Unter der Überschrift „Laternengalerie“ schreibt Professor Huizing in der Dezember-Ausgabe: „Die Gesichter, die an den Laternenpfählen und an den Brückenpfeilern hängen, die klaglos, Wind und Wetter trotzend, lächelten, auch die Korrekturen weglächelten, die Passanten, die sich als Schönheitschirurgen missverstanden, an ihren Gesichtern anbrachten. (Juristisch wäre es natürlich spannend zu wissen, wer besonders oft korrigiert worden ist. Wegen des anstehenden Schmerzengeldes). Schöne Männer gab es wenige. Eigentlich nur zwei. Der eine hatte allerdings Probleme mit seinem Körper, konnte sich nicht ganz entscheiden, ob er nicht doch das Geschlecht und den Beruf wechseln und Grundschullehrerin werden wollte. Aber er duzte mich so wahnsinnig lieb, wie IKEA das tut. Und er versprach mir mehr netto als brutto. Oder umgekehrt? Egal. Wen interessiert das nach der Wahl noch. Aber dieses Geschlechtermemory fehlt mir. Ehrlich. Der andere war auch schön.

Sogar noch ein ganz klein wenig schöner. Und er liebte sichtbar seinen Körper. Und seinen Dreitage-Bart. Das Gesicht wunderbar ausgeleuchtet. Wie ein Caravaggio. Und er schaute so seltsam entrückt.

*Ein visionäres Leuchten. Wie die Heilige Hildegard von Bingen. Politik und Transzendenz. Das hat was. Der Seher des Saarlandes. ... Missvergnügt gehe ich jetzt wieder durch die Straßen. Die Laternengalerie hat geschlossen. Und ich muss noch fünf Jahre warten, bis sie wieder eröffnet. Harte Jahre. Zeit für die Sonnenbrille. Auch im Winter.“*

Für eine bürgerliche Mehrheit hat es in Saarbrücken, trotz des sehr guten Ergebnisses der FDP am Ende nicht gereicht. Die rasanten Verluste der profillosen CDU konnten durch unseren starken Zugewinn leider nicht ausgeglichen werden. Und so werkelt denn nun – nach einem elend langen Rein-in-die-Kartoffeln, Raus-aus-den-Kartoffeln – eine rot-rot-grüne Koalition im Saarbrücker Rathaus, was ganz gewiss nicht unseren Wunschvorstellungen entspricht. Dann schon lieber Jamaika auf Landesebene, ein gewagtes Bündnis, das auch erst noch beweisen muss, ob die handelnden Akteure dem tatsächlich gewachsen sind. Sich aber wegen Rot-Rot-Grün nun in den lokalen Schmollwinkel zu begeben und politisch untätig im Abseits zu stehen, das ist unsere Sache nicht. Wir werden in Saarbrücken das machen, was wir vor der Wahl und gleich danach immer wieder betont haben: Wir suchen den Diskurs, die sachliche Zusammenarbeit mit allen Parteien, im Interesse einer gedeihlichen Zukunft unserer Landeshauptstadt. Und in allen Parteien gibt es kluge, besonnene und ideologisch nicht total verbohrt Köpfe, das hat uns die Stadtratsarbeit der vergangenen Monate gelehrt.

Das große Thema der FDP in den Wahlkämpfen in Saarbrücken war das klare Nein zum Tunnel beim Gesamtprojekt Stadtmitte am Fluss. Unter anderem dafür haben uns viele Saarbrückerinnen und Saarbrücker gewählt. Dies ist Auftrag und Verpflichtung für uns liberale Stadträte zugleich, klar Kurs zu halten. Neben dem gigantischen Verkehrs-Tohuwabohu, das mit dem Tunnelprojekt zwangsläufig einhergehen dürfte, wird uns hoffentlich die leider sehr dramatische Schuldenentwicklung des Saarlandes und der Stadt Saarbrücken noch rechtzeitig zur Vernunft bringen. Die Verschuldung der Stadt beläuft sich auf nunmehr 630 Millionen Euro. Das Großprojekt Stadtmitte am Fluss kostet zusätzlich 370 Millionen. Mit 186 Millionen verschlingt der Tunnel davon den größten Brocken.

Keht jedoch keine Vernunft ein, riskieren Peter Müller (CDU) und Charlotte Britz (SPD), jeder in

seiner politischen Funktion, endgültig als „Milliardäre“ in die Geschichtsbücher einzugehen. Als Schulden-Milliardäre von der Saar. Hinzu kommt, dass Frau Britz ja 2012 vermutlich wiedergewählt werden möchte – just in der Zeit, in der obendrein mit einem gigantischen Tunnelbau das vermutlich größte Dauer-Verkehrschao in der saarländischen Geschichte Pendlern, Handel, Handwerk und Touristen tagtäglich die blanke Zornesröte ins Gesicht treiben wird. Ob die Saarbrückerinnen und Saarbrücker dann erneut ausgerechnet bei der roten „Tunnel-Göttin“ Britz ihr Kreuzchen machen werden, dürfte noch die Frage sein. Frank Oran, der Finanzdezernent, hat jedenfalls angesichts der düster dräuenden Schrift am Rathausgemäuer rechtzeitig die Flucht ergriffen und übernimmt demnächst als wohlbestallter Geschäftsführer die kaufmännische Verantwortung bei der Karlsberg-Tochter Vendis in Neunkirchen. Anders als in Saarbrücken wird bei diesem Getränke-Vertriebsspezialisten seit Jahren mehr Geld verdient als ausgegeben. Hoffnungsvoll stimmt mit Blick auf das liberale Nein zum Tunnel, dem sich auch FDP-Parteichef Christoph Hartmann in der heißen Schlussphase des Wahlkampfes mit Nachdruck öffentlich angeschlossen hatte, dass in dem schwarz-gelb-grünen Koalitionspapier festgeschrieben steht: Die Realisierung des Projekts steht unter dem Vorbehalt einer positiven Entscheidung über den Großprojektantrag und des Zuflusses entsprechender EU-Mittel. Es gibt zudem einen klaren Vorbehalt des Landes, dass die vorgesehenen Maßnahmen finanzierbar und die verkehrspolitischen Ziele erfüllbar sind. Weiter heißt es, dass „nach der Entscheidung der EU eine Evaluierung und Neubewertung des Gesamtprojekts und der einzelnen Teilprojekte geboten ist“. Die Hamburger sagen spöttisch, wenn einer sich sehenden Auges übernimmt: Keinen Arsch in der Hose, aber La Paloma pfeifen. Saarbrücken liegt nicht an der Elbe, sondern an der Saar. Und klüger als mancher „Fischkopp“ sind wir hier doch hoffentlich auch. Oder?

## Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit und einen guten Start ins Jahr 2010

WÜNSCHT  
FRIEDHELM FIEDLER,  
VORSITZENDER DER FDP-FRAKTION  
IM STADTRAT VON SAARBRÜCKEN



Erik Schrader  
Dezernent für Bildung,  
Kultur und Wissenschaft

**Liebe Parteifreundinnen,  
Liebe Parteifreunde,**

zurzeit wird viel über die Projektidee „Stadtmitte am Fluss“ geredet und gestritten. Egal ob man einen Blick in die Zeitung wirft, in die Sitzungen des Stadtrats geht oder einfach offen am gesellschaftlichen Leben unserer Stadt teilnimmt. Die Projektidee „Stadtmitte am Fluss“ ist in aller Munde . . .

Die Projektidee hat ein sehr einnehmendes Wesen. Nicht nur in der Zeitung, im persönlichen Gespräch oder im politischen Diskurs, sondern auch im städtischen Haushalt und in der Zukunftsdiskussion über die Ziele unserer Stadt nimmt diese Projektidee mittlerweile viel Raum ein.

In unserer Gesellschaft benötigen aber auch Bildung, Kultur und Wissenschaft viel Raum! So muss auch für zeitgemäß ausgestattete Krippen und Kindertagesstätten, moderne Schulen, attraktive Ausstellungsorte und Spielstätten für Kunst und Kultur und für Orte der Wissenschaft und Forschung ausreichend Raum in Saarbrücken gegeben sein.

Mein Ruf nach mehr Raum beschränkt sich dabei natürlich nicht nur auf die konkrete Forderung

nach zusätzlichen Räumen in vorhandenen oder noch zu errichtenden Gebäuden. Er bezieht sich auch darauf, dass sich im städtischen Haushalt zukünftig mehr Freiräume zugunsten von Bildung, Kultur und Wissenschaft darstellen lassen müssen.

Daneben brauchen wir auch mehr Freiräume in der Leitbilddiskussion für die Zukunft Saarbrückens. Denn weder werden allein mit dem Bau eines Tunnels alle unsere Zukunftsprobleme gelöst, noch gewinnt Saarbrücken an zusätzlicher Statur im Wettbewerb der Städte im Südwesten Deutschlands und in der Region Saar-LorLux. Bildung, Kultur und Wissenschaft hingegen sind für mich die wichtigsten Felder, die wir in Saarbrücken gemeinsam weiterentwickeln und voranbringen müssen und mit denen Saarbrücken dann auch in der Großregion echte Alleinstellungsmerkmale erreichen kann.

Diese Einschätzung ist glücklicherweise keine Minderheitsmeinung, viele Akteure wollen in den kommenden Jahren den Schwerpunkt des städtischen Agierens auf diese Themenfelder legen. So verwundert es nicht, dass in dem im vergangenen Jahr diskutierten und beschlossenen „Stadtentwicklungskonzept Saarbrücken“ dem Bereich Bildung umfassend Raum gewidmet wurde.

Einige der guten Ideen und Forderungen aus dem „Stadtentwicklungskonzept Saarbrücken“ möchte ich stichwortartig benennen: Schaffung von zusätzlichen Krippenplätzen, Ausbau der Ganztagsgrundschulen, Eröffnung eines „Haus der Wissenschaft“ in der Saarbrücker Innenstadt (in dem Ausstellungen und Veranstaltungen der

Hochschulen realisiert werden können) und Einrichtung eines innerstädtischen Boardinghauses für Gastwissenschaftler.

Doch auch für die Kunst und Kultur sollten neue Räume geschaffen werden. Nachfolgend skizziere ich Ihnen meine Ideen: Einrichtung einer Jugendkunstschule, kurzfristige kulturaffine Nutzung des Erdgeschosses des sog. „Feuerdrachens“ und Umbau der „alten Kirche“ zu einem Spiel- und Probeort für die Musikhochschule.

Alles in allem moderate und realistische Forderungen. Also, erlauben Sie mir, dass ich Ihnen zum Abschluss auch eine „verrückte Idee“ präsentiere. Auf dem Gelände des Eurobahnhofs haben sich mittlerweile nicht nur im KuBa, sondern auch in der ehemaligen „Sonderwerkstatt“ viele Künstler und kulturaffine Einrichtungen etabliert. Nur die ehemalige „Buswerkstatt“ wartet noch auf eine adäquate Nutzung. Warum richten wir dort im Erdgeschoss nicht einen multifunktional nutzbaren Raum für Performance, Theater, und Ausstellungen ein? Und die Räume im Obergeschoss könnten dann vom städtischen Amt für Kinder, Bildung und Kultur genutzt werden und so dem Quartier mehr städtisches Leben einhauchen.

Also, was halten Sie von meinem Ruf nach mehr Raum für Bildung, Kultur und Wissenschaft? Wie finden Sie die von mir skizzierten einzelnen Forderungen? Haben Sie noch weitere Ideen für konkrete Nutzungen von Räumen. Sprechen Sie mich einfach an, denn in den kommenden Jahren möchte ich zusammen mit Ihnen viel zusätzlichen Raum für Bildung, Kultur und Wissenschaft gewinnen.

ERIK SCHRADER

## Barrierefrei von Anfang an!

Zurzeit wird in unserer Stadt viel gebaut und saniert. Angefangen mit der Bergwerksdirektion, über die Berliner Promenade, dem ersten Teil des Projektes „Stadtmitte am Fluss“, bis hin zur geplanten Umgestaltung des Brandenburger Platzes auf dem Eschberg. Wir, die FDP-Stadtratsfraktion begrüßen und unterstützen diese Aufwertung unserer Stadt. Dass wir eine attraktive Stadt brauchen, ist auch breiter Konsens unter allen Parteien.

Diese Aufwertung und Umgestaltung muss aber allen Bürgern zu Gute kommen. Nur allzu schnell wird die Gruppe der Menschen mit Behinderung übersehen. Und „die Behinderung“ gibt es nicht, in Saarbrücken leben Menschen mit den unterschiedlichsten Behinderungen, darunter fallen z.B. geh- und sehbehinderte Menschen. Vereine und Organisationen, die diese Menschen vertreten, die Gesamtbehindertenbeauftragte und je ein Stadtverordneter pro Stadtratsfraktion finden sich etwa einmal pro Monat in Saarbrücken zu einem Beirat zu-

sammen und beraten die Stadtverwaltung in Behindertenfragen. Dieser Behindertenbeirat feierte am 03.12.2009 sein 20-jähriges Bestehen und kann mit Stolz auf die bisher geleistete Arbeit zurückblicken.

Ein großes Thema ist immer wieder die Barrierefreiheit in öffentlichen Gebäuden, in der Fußgängerzone, am St. Johanner Markt und sonstigen öffentlichen Plätzen. Barrierefreiheit ist nicht nur für behinderte Menschen wichtig, auch Senioren profitieren in besonderem Maße von einer sorgfältig durchdachten Barrierefreiheit. Darunter fallen u.a. Rampen für Rollstühle, Handläufe zum Festhalten, große klare Hinweisschilder. Auch der Bodenbelag kann zur besseren Orientierung von Blinden so gestaltet werden, dass z.B. ein rauer Belag vor Treppen und Stufen gewählt wird, um zu signalisieren, dass ein Hindernis in Reichweite ist. Die Möglichkeiten sind hier überaus vielfältig. Deshalb richtet sich der Behindertenbeirat mit der Forderung an die Stadtplanung, möglichst

frühzeitig in Bebauungsvorhaben eingebunden zu werden und diese begleiten zu können.

Auch wenn sich die Ästhetik und das Design der Architekten nicht immer ganz mit der Anforderung an Barrierefreiheit vereinbaren lassen, sollten wir darauf pochen, dass diese eine große Beachtung findet. Wer weiß schon, ob er nicht selbst einmal darauf angewiesen sein wird?

In diesem Sinne gratulieren wir von der FDP-Stadtratsfraktion ganz herzlich dem Behindertenbeirat zu seinem 20-jährigem Bestehen und wünschen noch viele erfolgreiche Jahre!

KARSTEN KRÄMER



Karsten Krämer  
Sozialpolitischer  
Sprecher



FDP Stadtratsfraktion | Rathaus Carrée, Zimmer 208 | 66104 Saarbrücken

## Pressemitteilung der FDP-Stadtratsfraktion zum sinnlosen Konfrontationskurs der CDU

Saarbrücken, den 03.12.2009

Gerne hätten die Liberalen in den vergangenen Monaten auch mit der CDU politisch zusammen gearbeitet. Doch war dies nur sehr schwer möglich, weil die Christdemokraten unter ihrem Fraktionschef Peter Strobel buchstäblich „auf Krawall gebürstet“ sind. Dagegen sein und politische Konfrontation, das war und ist Strobels hitzköpfige Devise. Eine Stilprobe davon konnte bei der Stadtratssitzung am 1. Dezember „bewundert“ werden. Womöglich ist dieses emotionale Verhalten der dramatischen Wahlniederlage der CDU bei den Kommunalwahlen vom 7. Juni geschuldet, die in Saarbrücken den Machtverlust des bürgerlichen Lagers zur Folge hatte.

Die FDP hat den Wählern vor der Wahl versprochen, nach der Wahl eine weitgehend ideologiefreie, sachorientierte Kommunalpolitik zu machen. Diese Grundüberzeugung gilt erst recht, da die Kassen leer sind, aber die Notwendigkeit dennoch groß ist, in der Landeshauptstadt vieles zum Besseren zu verändern. Und dabei ist in vielen Fällen auch parteiübergreifendes Handeln geboten.

Die vergangenen Monate im Rathaus haben gezeigt, dass auch bei den Parteien des sogenannten Linksbündnisses durchaus etliche Abgeordnete sitzen, die ebenfalls sachorientiert und parteiübergreifend diskutieren und arbeiten wollen. Nicht von ungefähr ist denn auch bereits eine große Zahl vernünftiger Beschlüsse zustande gekommen, die Saarbrücken und seinen Bürgerinnen und Bürgern gut tun und die Stadt nach vorne bringen.

Die FDP war bei der Stadtratssitzung am 1. Dezember die einzige Partei, die dem rot-rot-grünen Bündnis mit überlegten Aktionen die Stirn geboten hat. Zum Schrecken des Linksbündnisses hatte die FDP zum Beispiel beantragt, die Wahl des Postens, für den von der Koalition Herr Breuer gesetzt war, von der Tagesordnung zu nehmen. Wir hatten beantragt, darüber geheim abzustimmen. Es fehlte am Ende nur eine einzige Stimme – und unser Schachzug hätte spektakulär geklappt. Das Linksbündnis hätte das womöglich nicht überlebt. Und die FDP hat schließlich bei der Wahl des Finanzdezernenten mutig einen eigenen Kandidaten präsentiert, wozu die CDU im Stadtrat nicht in der Lage war. Diese große Volkspartei hatte keinen eigenen Kandidaten vorzuweisen – aus FDP-Sicht eine absolut schwache Nummer. Unser Kandidat Rainer Keller, der alle Voraussetzungen für das Dezernentenamt erfüllt hätte, bekam zwölf Stimmen. Bei dieser wichtigen Nagelprobe hat die CDU erneut völlig versagt. Sie schaffte es nicht, geschlossen für den einzigen bürgerlichen Kandidaten zu stimmen. Was soll man mit so einer führungslosen Partei überhaupt anfangen? Ja, bei der Wahl zum Bürgermeister hat die FDP-Fraktion Ralf Latz unterstützt, wo die CDU ebenfalls keinen eigenen Kandidaten aufweisen konnte. Bei der Wahl zum Sicherheitsdezernenten hat die Fraktion die Abstimmung frei gegeben.

Wir Liberale stehen zu unseren Grundüberzeugungen. Das gilt für jeden unserer sechs Stadträte. Aus dieser Sicherheit in die eigenen Überzeugungen wollen und werden wir Stadtpolitik in Saarbrücken aktiv mit gestalten, frei von ideologischen Blockaden. Und wir würden uns freuen, wenn die CDU ihre Aussage vom 01.12.2009 revidieren würde, wonach sie die Zusammenarbeit mit allen anderen wichtigen Parteien im Rat und wohl auch mit der Oberbürgermeisterin rigoros aufgekündigt hat.

Dieser Text ist in leicht abgewandelter Form am 03.12.2009 als Pressemitteilung der Stadtratsfraktion erschienen.

## Offener Brief an die Baudezernentin Frau Rena Wandel-Hoefer



Rüdiger Linsler  
Stellvertretender  
Fraktionsvorsitzender  
Wirtschaftspolitischer  
Sprecher

### Sehr geehrte Baudezernentin von Saarbrücken, liebe Frau Wandel-Hoefer,

wir alle und auch die vielen Besucherinnen und Besucher unserer Landeshauptstadt kennen und schätzen unseren St. Johanner Markt. Er ist ein beliebter Treffpunkt für Jung und Alt, ein Platz zum Verweilen und Entspannen in Mittagspausen, an Sommerabenden, aber auch an Wintertagen in den vielen Restaurants und Gaststätten.

Doch seit geraumer Zeit nun schon versuchen Sie die gute Stube unserer Stadt grundlegend zu verändern, indem Sie durch „Gestaltungsleitlinien im öffentlichen Raum“ Einfluss auf das schöne und beliebte Bild unseres St. Johanner Marktes nehmen wollen.

Grundlage Ihrer Pläne ist eine Vision, wie sie selbst gesagt haben. Eine Vision, angestoßen durch einen Urlaub, den Sie in der Toskana verbracht haben. Dort, so sagen Sie, haben Sie viele Plätze in kleinen italienischen Städtchen gesehen, die ein wunderschönes einheitliches Bild abgeben.

Dort gibt es keine roten, gelben und beige Schirme. Dort gibt es auch keine unterschiedlichen Materialien in der Außenbestuhlung. – Nein, in Ihrer Vision und ihren italienischen Urlaubsstädtchen sind alle Schirme und Außenbestuhlungen in der gleichen Farbe gehalten, dort bekommt jeder Gastwirt von der Verwaltung vorgeschrieben, welche Außenbestuhlung und in welcher Farbe er sie sich anzuschaffen hat.

Auch die im Winter so beliebten Heizpilze kommen in Ihrer Vision nicht vor. Diese wollen Sie komplett verbieten.

Liebe Frau Wandel-Hoefer, die Bürger von Saarbrücken, die Gastwirte und auch wir wollen Ihre Vision am St. Johanner Markt nicht verwirklicht sehen!

Wir wollen, dass jeder Gastronom am Markt auch weiterhin sein Konzept umsetzt und seine Ideen verwirklicht! Wir wollen keine mexikanischen Restaurants und Irish Pubs mit beige Schirmen und Tischen, wir wollen eine Vielfalt an Angeboten in der Gastronomie! Und wir wollen vor allem nicht, dass Sie die Gastronomen am St. Johanner Markt mit Ihren Visionen vertreiben!

Auch die Qualität einer Außenbestuhlung hängt nicht von der Art des Materials ab, es gibt Designermöbel aus Kunststoff, die wesentlich teurer als Holztische und -stühle sind. Das sollten Sie wissen, bevor Sie Ihre Visionen umzusetzen versuchen!



Auch die lieb gewonnenen Heizpilze wollen wir behalten. Nicht nur, dass sie auch in der kälteren Jahreszeit draußen zum gemütlichen Beisammensein einladen, auch für die rauchenden Gäste sind sie unverzichtbar.

Die Menschen lieben den St. Johanner Markt, so wie er ist. Sprechen Sie mit den Menschen und auch mit den Gastwirten am Markt. Nicht auf Versammlungen, zu denen die Verwaltung die Menschen hinzitiert und Ihre Interessen durchgesetzt werden sollen, sondern in den Gastronomiebetrieben vor Ort.

Und dann werden auch Sie merken, dass die Toskana zwar unbestritten sehr schön ist, aber Saarbrücken nicht in der Toskana liegt. Und die Saarbrückerinnen und Saarbrücker zwar gerne in der Toskana Urlaub machen, aber ihr Saarbrücken so lieben, wie es ist.

Herzliche Grüße  
Rüdiger Linsler

## Saarbrücken investiert in Gebäude von Schulen und Kindertagesstätten



Thomas Escher  
Schul- und jugend-  
politischer Sprecher

Zur Umsetzung des Rechtsanspruchs auf einen Kindergartenplatz plant die Landeshauptstadt Saarbrücken in den kommenden Jahren rund 16,7 Mio. Euro in den Um- und Neubau von Gebäuden für Kindertagesstätten zu investieren. Alleine für das Jahr 2010 sind im Haushalt des städtischen Gebäudemanagements (GMS) rd. 7,3 Mio. Euro vorgesehen. Dies sind über 2/3 der Gesamtsumme von rd. 10,4 Mio Euro, die im kommenden Jahr in den Um-/Neubau von

städtischen Gebäuden investiert werden soll. Darüber hinaus sollen rd. 1,3 Mio Euro in die Gebäude von Grundschulen fließen, wobei diese zu 100% für den Neubau von Betreuungsräumen an der Arnulfschule in St. Arnual vorgesehen sind. Zusätzlich werden im Sanierungsprogramm für 2010 noch einmal rd. 3,1 Mio Euro von rd. 5,1 Mio Euro für die Grundschulen Rastpfehl, Ost, Weyersberg und Wiedheck bereitgestellt. Für die FDP Stadtratsfraktion ist dies ein wichtiger Schritt für die Zukunft unserer Stadt, wenn auch nicht alle Wünsche erfüllt werden können. Auch mit Blick auf die Entwicklung des städtischen Haushalts sind diese Investitionen richtig und dürfen dem Spardiktat nicht zum Opfer fallen.

Wir müssen es ernst meinen mit dem Thema „Alle Kraft in die Bildung“.

THOMAS ESCHER



Einladung zum Neujahrsempfang 2010

Wir möchten den Jahreswechsel zum Anlass nehmen, um mit Ihnen auf ein gutes und erfolgreiches Jahr 2010 anzustoßen. Freuen Sie sich mit uns auf den charmanten deutsch-argentinischen Musiker und Komponisten Franco Jaqués Havener und seine exzellenten Musiker Andreas Dierich, Philippe Fiotte und Jörg Jenner, die uns mit rhythmischen Akzenten unterhalten. Der Neujahrsempfang der FDP Stadtratsfraktion findet am **Donnerstag, den 14. Januar 2010, um 19.00 Uhr im Festsaal des Saarbrücker Rathauses** statt.

Hierzu laden wir Sie herzlich ein und freuen uns sehr, Sie als unsere Gäste zu begrüßen. Um Rückmeldung bis zum 07.01.2010 unter der Tel. 905-1745 oder Fax 905-1747 wird gebeten.



Ana Isabel Klumpp  
 Sport-, gesundheits-  
 sowie umweltpolitische  
 Sprecherin

## Franz-Hofer-Preis des Saarbrücker Filmhauses an Hanno Koffler

Eine sehr erfreuliche Nachricht: Hanno Koffler wurde mit dem Franz-Hofer-Filmpreis des Saarbrücker Filmhauses geehrt. Er erhielt den Preis aus der Hand des Kulturdezernenten Erik Schrader.

Hanno Kofflers intensives Spiel, seine starke filmische Präsenz und seine Vielseitigkeit waren ausschlaggebend für die Entscheidung der Jury, zu der auch ich gehören durfte. Speziell einen Film von ihm – zugegebenermaßen ein schwieriger Film – möchte ich hier herausstellen: „Nacht vor Augen“. Es ist die Geschichte eines aus Afghanistan zurückkehrenden Soldaten. Wer die Gelegenheit hat, ihn anzuschauen, sollte es meines Erachtens tun. Ab Mitte Dezember läuft im Filmhaus die schräge Krimikomödie mit Hanno Koffler, Sunny Melles, Harald Krassnitzer und weiteren: „Unter Strom“. Dieser Film bietet unbeschweren Kinogenuss.

Eine traurige Zäsur hat sich an dem ansonsten vergnügten Franz-Hofer-Preis-Abend bereits angekündigt: Zu Beginn des kommenden Jahres wird Albrecht Stuby die Leitung des Filmhauses abgeben. Das will vielen Filmhaus-Fans – auch mir – noch nicht so richtig in den Kopf. Filmhaus und Albrecht Stuby, Albrecht Stuby und Filmhaus – irgendwie war das immer eins. Ihm gebührt ein herzliches Dankeschön! Ohne ihn wäre Saarbrücken nicht die Kino-Stadt, die es heute ist. Er hat dem Programmkinos Camera seit den 70er Jahren Profil gegeben. Er war Mitbegründer des Ophüls-Filmfestivals und hat es zwanzig Jahre lang erfolgreich geleitet. Wir wünschen ihm für seine private Zukunft alles erdenklich Gute!

In der Stadtratssitzung am 01.12.09 wurde entschieden, dass Michal Jurich die Nachfolge von Herrn Stuby antreten wird. ANA ISABEL KLUMPP

## Neurologie-Neubau an der SHG Klinik Saarbrücken-Brebach

Die SHG-Kliniken haben zu Beginn des Jahres begonnen, einen Anbau an die Klinik in Brebach zu planen. Er sollte im Zuge der Neuorganisation des Konzerns – bedingt durch den Wegfall des Standortes Quierschied in naher Zukunft – die Neurologieabteilung aufnehmen. Der Bezirksrat Halberg der FDP und die FDP-Stadtratsfraktion haben sich hinter das Vorhaben gestellt. Ich verschweige hier nicht, dass die Entscheidung wegen des Klinikparkes, der zu einem Drittel hätte geopfert werden müssen, nicht leicht gefallen ist. Die Überraschung kam dann hinterher: Das Stadtplanungsamt hat „vergessen“, den Entwurf vorab zur Prüfung an das übergeordnete Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz zu übergeben. Zwei Monate später (!! ) wurde dann festgestellt, dass an dieser Stelle aus Lärmschutzgründen kein Klinikneubau oder -erweiterungsbau erlaubt ist. Ein Versäumnis, das Regressforderungen nach sich ziehen könnte.

ANA ISABEL KLUMPP



## Baumfällung Berliner Promenade

Der Entwurf zur Erneuerung der Berliner Promenade – veranschlagte Kosten 25 Millionen Euro – sieht eine Absenkung der Uferstraße um einen halben Meter vor. Dafür wurden im Oktober über 50 Bäume zwischen Wilhelm-Heinrich-Brücke und Luisenbrücke gefällt. Dabei war leider auch die ungefähr 150 Jahre alte Platane, die von einem Mitglied der bekannten Saarbrücker Brauerfamilie Baldes („Baldes Braustübl“) gepflanzt worden war. Auch andere sehr

schöne stattliche Bäume fielen dem Architektenentwurf mit der harten Uferkante zum Opfer. Durch Herstellen einer großen Öffentlichkeit, was mir durch Einschaltung der Bildzeitung gelungen ist, wollte ich erreichen, dass der neu gewählte Stadtrat bei seiner Sitzung am 6. Oktober 09 die Chance erhält, das Thema öffentlich zu diskutieren, bevor die Bäume gefällt werden. Leider bin ich mit meinem Vorschlag unterlegen. Die Bäume wurden, wie wir alle wissen, kurz darauf im Oktober gefällt. Die Resonanz aus der Bevölkerung war groß. Viele fremde Menschen hatten mich angesprochen und der Hoffnung Ausdruck verliehen, dass noch eine Änderung möglich sein möge.

Bedenklich ist, dass ein Entwurf ausgewählt werden konnte, der den Erkenntnissen über Stadtökologie krass widerspricht. Genau die Bäume, die entlang der Frischluftschneisen einer Stadt liegen, sind für das Stadtklima am

wichtigsten. Typische Frischluftschneisen der Städte sind die Flüsse, hier unsere Saar. Sie hat in Höhe der Berliner Promenade noch dazu eine Ost-West-Richtung: Der Westwind kommt genau der Saar entlang in die Stadt. Der Entwurf beinhaltet desweiteren eine glatte Stein-Rückwand. Trockene heiße Luft im Sommer, kein natürlicher Schatten, Hall von den Wänden zurück – das ist die neue untere Berliner Promenade. Die Absenkung um einen halben Meter bringt auch einen halben Meter früher Hochwasser! Fazit für mich: Bei Bauvorhaben, die eine größere Bedeutung für die Stadt Saarbrücken haben, müssen wir in Zukunft auf körperlichen Modellen bestehen. Die Drei-D-Projektionen sind für den Bürger, der in der Regel ja kein Architekt ist, zu flüchtig. „Nebenwirkungen“ eines Entwurfes wie das Verschwinden von 50 Bäumen, werden so oft nicht rechtzeitig begriffen.

ANA ISABEL KLUMPP



Gerhard Neutzling  
Bezirksrat West

## B.I.D. Burbach – Neues Modell zur Stadtteilbelebung stößt überregional auf Interesse

B.I.D. bedeutet Bündnis für Investition und Dienstleistung, und wurde von Burbachern Hauseigentümern und Gewerbetreibenden ins Leben gerufen. Die gesetzliche Grundlage wurde erst im Jahre 2007 im Saarland geschaffen. Es ist das erste Projekt dieser Art im Saarland. Mit der Stadt Saarbrücken soll eine Satzung vereinbart werden. Die Finanzierung soll durch eine Abgabe, die zusammen mit der Grundsteuer, von den im Geltungsbereich liegenden Hauseigentümern eingezogen wird, erreicht werden.

Ziel dieser privaten Initiative ist es, den Stadtteil Burbach als Handels- und Dienstleistungsstandort aufzuwerten und das Image zu verbessern. Dies geschieht bspw. durch die Schaffung von mehr Sauberkeit und Ordnung sowie einer Optimierung des Branchenmixes.

Der B.I.D. Verein Burbach hat nun bei der Stadt Saarbrücken die Einrichtung beantragt. Die genauen Pläne und Zielvorstellungen sind beim Stadtplanungsamt bis zum 03. Januar 2010 ausgelegt. Betroffene und interessierte Bürger können innerhalb dieser Frist noch Anregungen oder gegebenenfalls Widersprüche anmelden.

GERHARD NEUTZLING

# Schulden, Schulden, nichts als Schulden ...

Mit jedem Tag werden die Horrormeldungen von der Finanzfront der Landeshauptstadt düsterer. Am 03. Dezember präsentierte Peter Gillo den Haushalt des Regionalverbandes. Danach werden die Sozialkosten 2010 noch einmal dramatisch ansteigen, allein die wachsende Zahl der Hartz IV-Empfänger infolge der anhaltenden Wirtschaftskrise um elf Millionen Euro. Statt der veranschlagten 110 Millionen wird die Landeshauptstadt nunmehr 130 Millionen Euro als Regionalverbandsumlage auf den Tisch des Verbandspräsidenten blättern müssen. Geld, das Saarbrücken im kommenden Jahr an allen Ecken und Enden fehlen wird. Und der SPD-Mann Gillo stellte zugleich klar, dass an der aufwändigen Kulturreihe „Sonntags ans Schloss“ festgehalten werde. Man stelle sich das vor: Die Landeshauptstadt wird finanziell quasi bis auf die Unterhose abgeschöpft – und Herr Gillo veranstaltet fröhlich Kulturevents mit unserem Geld.

Die Gesamterträge der Landeshauptstadt belaufen sich 2010 nach den jetzigen Berechnungen auf 303 Millionen Euro. Die Gesamtaufwendungen betragen 413 Millionen Euro. Das derzeitige Defizit im Saarbrücker Haushalt beläuft sich auf 630 Millionen Euro – verbunden mit der mittelfristigen Prognose, dass die zusätzliche Verschuldung bis 2013 auf rund 1 Mrd. Euro anwachsen wird. Wem da nicht schwindelig wird? Hier rächt sich einmal mehr, dass die vergangenen Jahre von der Stadtverwaltung, aber auch von den politischen Mehrheiten im Rat keine ernsthaften Einsparbemühungen vorgenommen worden sind. Es droht in Bälde der totale Verlust der städtischen Handlungsfähigkeit.

Das vielzitierte Gutachten zu Einsparungen in Saarbrücken liegt vor. Es gibt darin sinnvolle Ansätze, aber auch manchen törichten Wunsch. Entscheidend ist jetzt ein Vorgehen in vier Schritten: 1: Es müssen sich alle Parteien mit der Oberbürgermeisterin an einen Tisch setzen. In einer übergreifenden Einsparkommission



müssen Kürzungsvorschläge erarbeitet werden, die Saarbrücken finanziell wieder Luft verschaffen. Außer der CDU haben alle Parteien – auch die FDP – bereits erklärt, dass sie dabei mitmachen werden. Es muss 2. mit dem Land verhandelt werden, wie die Landeshauptstadt finanziell endlich besser gestellt werden kann.

Daran müssen alle im Saarland ein Interesse haben. Der Finanzminister muss auch damit aufhören, im Zuge des kommunalen Finanzausgleichs Gelder, die Saarbrücken nachweislich zustehen, dreist einzubehalten. Seit 2005 sind das 40 Millionen Euro. 3.: Die horrend hohen Abgaben an den Regionalverband müssen auf den Prüfstand. Und 4. muss das Projekt Stadtmitte am Fluss überprüft werden. Die vielen Millionen für den geplanten Tunnel muten an wie ein irrlichterter Tanz von Beschwipsten auf der sinkenden Titanic.

JÜRGEN LENHOF

Jürgen Lenhof  
Finanzpolitischer  
Sprecher

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

FDP Stadtratsfraktion  
Redaktion: Melanie Klein,  
V.i.S.d.P.: Friedhelm Fiedler,  
Fraktionsvorsitzender,  
FDP-Fraktion, Rathaus-Carrée,  
66104 Saarbrücken,  
Mail: fdp-fraktion@saarbruecken.de

**Satz:** Sandra Frey, sandra.frey@live.de

**Fotos:** Becker & Bredel, Wolfgang Klauke,  
www.pixelio.de, www.aboutpixel.de

### Druck:

reha gmbh, Dudweilerstraße 72  
66111 Saarbrücken

## Die Weihnachtsgans

Tiefgefroren in der Truhe  
liegt die Gans aus Dänemark. ❄️  
Vorläufig lässt man in Ruhe  
sie in ihrem weißen Sarg.  
Ohne Beine, Kopf und Gekröse  
ruht sie neben dem Spinat. ❄️  
Ob sie wohl ein wenig böse  
ist, dass man sie schlachten tat? ❄️

Oder ist es doch zu kalt ihr?  
Man sieht's an der Gänsehaut ... ❄️

Nun, sie wird bestimmt nicht alt hier:  
morgen wird sie aufgetaut. ❄️

Hm, welch Duft zieht aus dem Herde  
durch die ganze Wohnung dann!  
Macht, dass gut der Braten werde,  
morgen kommt der Weihnachtsmann!

HEINZ ERHARDT

Die FDP-Stadtratsfraktion wünscht Ihnen  
Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch  
ins Neue Jahr!